



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 12

12a (Intensivstation)

Gut war:

- super Team und super Team, hat mir wahnsinnig viel Spaß gemacht, viel gelernt und gut integriert
- Sehr gute Betreuung durch die Ärzte, v. a. von PD Dr. S. Möglichkeit Arterie und ZVK selbst zu legen. Mithilfe beim REA-Lauf. Volle Integration in den Stationsalltag. Teilnahme an Früh- oder Spätschichten.
- Rotation in verschiedene Kliniken und auf verschiedene Stationen
- Gute praktische Ausbildung auf 12a.

Verbessert werden könnte:

- Blutentnahme alleine ohne Hilfe vom ärztlichen/pflegerischen Personal während die Visite schon lief; Intensivstation gemeinsam mit Jungassistenten, die wenig Zeit zum Erklären haben und noch weniger Arbeiten (Punktionen, Katheteranlage) abgeben; PJler und Blockstudenten gemeinsam in einer Schicht auf der Intensiv; Seminare haben häufig nicht stattgefunden, Dozenten ließen sich trotz angegebener Pieper- und Telefonnummer nicht erreichen
- ich war vollkommen zufrieden auf der 12a
- fällt mir gerade nix schlechtes ein

Rheuma-Poliklinik

Gut war:

- Rheuma-Ambulanz war super, 1-zu-1-Betreuung, das Gefühl auch mal was allein gemacht zu haben ohne sich allein gelassen zu fühlen.
- Insgesamt recht wenig Arbeitsaufwand, aber dafür umso intensiver. Man bekommt einen guten Überblick und Prof. L. erklärt geduldig. Auch hier ist eigenständiges Arbeiten möglich.

Verbessert werden könnte:

- alles gut, nix zu ändern

11T

Gut war:

- eigenständige Aufnahme von Patienten
- Sehr nettes Team, ich hatte drei eigene Patienten, die ich auch selbst visitieren durfte und in der Chefvisite vorstellen durfte. Das übt ungemein. Ich wurde voll integriert und nicht nur zum Blutabnehmen abgestellt. Auch hier viel Sonographie.

Verbessert werden könnte:

- sehr arztabhängige Betreuung (einige Ärzte waren nicht bereit, Zeit in die Ausbildung der Studenten zu investieren)

41b

Gut war:

- Gute Betreuung. Empfehlenswert.

Verbessert werden könnte:

- Wenig in Funktionsbereiche gekommen (aber vor allem eigene Schuld).

41cn

Gut war:

- Sehr gute theoretische und praktische Ausbildung und Betreuung auf Station 41cn. Eigene Patienten. Hoher Lernzuwachs!
- Möglichkeit, eigene Patienten zu betreuen. Sehr engagierte Assistenzärzte. Ein in der Lehre sehr engagierter Oberarzt Dr. H. (den ich leider nur eine meiner vier Wochen miterlebte). Sehr empfehlenswert.

Verbessert werden könnte:

41ck

Gut war:

- ein freier PJ-Tag

Verbessert werden könnte:

- viele Studenten auf einer Station

42c (Angiologie)

Gut war:

- selbstständiges Arbeiten möglich
- Nette Ärzte. Gute Idee, nachmittags durch einen bestimmten Assistenzarzt kleine Extraaufgaben/neue Untersuchungstechniken/praktische Dinge zugeteilt zu bekommen.

Verbessert werden könnte:

- intensivere Betreuung/Anleitung durch Fach-/Oberarzt
- Leider keine feste Zuteilung (1 PJler auf 40-Betten-Station mit 4 Assistenzärzten und drei unterschiedlichen, meist zeitgleichen kassenärztlichen Visiten plus immer mal wieder eingestreuten Privatvisiten – einerseits ein tolles Betreuungsverhältnis, andererseits viele Blutabnahmen und Braunülen im Tagesverlauf und viel Chaos). Bin leider nicht nennenswert in Funktionsbereiche gekommen (keine Echos gesehen). Von manchen Ärzten leider sehr wenig Rückmeldung nach Patientenaufnahmen (hätte mich wenigstens über Nachauskultieren des Herzens gefreut). Nur wenig Briefe mitgeschrieben.

LA13 (Liegendaufnahme)

Gut war:

- eigenständige Aufnahme von Patienten + danach Vorstellung der Patienten, PJ-Tag
- Super Integration, ich konnte viel selbständig arbeiten, es hat viel Spaß gemacht und auch die freie Diensteinteilung unter uns PJlern war praktisch! Man konnte viel Sonographie üben.
- Qualität der Ausbildung in der Notaufnahme in Ordnung.
- Gute Betreuung durch Assistenzärzte. Man lernt pro dort verbrachter Stunde eigentlich am meisten (häufiges Untersuchen und Aufnehmen von Patienten mit zeitnaher Rückmeldung durch nachuntersuchende und samt und sonders nette und kompetente Ärzte) – wenn man denn dran darf (s. u.). Insgesamt sehr empfehlenswert! (Aber bitte die Zahl der PJler begrenzen, jeden PJler nur 4 Wochen dort arbeiten lassen, Famulanten vielleicht maximal drei Wochen (Ausnahmen nur für Bundesländer, die längere Mindestzeiten fordern)). Morgendliche Kurzvisite um halb acht beibehalten.

Verbessert werden könnte:

- Es sollte einen ORBIS-Account für Studenten geben! Gern auch mit eingeschränkten Berechtigungen. Der Arbeitsaufwand am Computer wird immer größer und man ist wie gelähmt, wenn man nichts am Computer erledigen kann.
- Zum Teil zu viele Studenten zur selben Zeit in der Notaufnahme.
- Leider entschieden zu viele PJler und Famulanten gleichzeitig (bis zu neun(!), davon 6 PJler (mit je einem zwangsweise freizunehmenden Studientag pro Woche) und bis zu 3 Famulanten (mit 5-Tage-Woche)). Trotz Schichtdienst (überlappende Schichten, mittags meist 7-8 Studenten gleichzeitig) damit zu voll – leider dadurch mitbedingt teilweise keine nette Atmosphäre zwischen (einigen) Studenten, zum Teil Intrigen, zum Teil 'Kampf um Patienten' mit unschönen Mitteln. Zu wenig Einflussnahme oder Lehre durch Oberarzt (habe nach meiner Vorstellung am ersten Tag insgesamt zwei bis drei Sätze mit ihm geredet). Wieso einige andere PJler ihre Zeit dort verlängern durften, obwohl es so voll war, ist mir leider überhaupt nicht klar. Dass dieselben z.T. zuvor darauf hingewirkt hatten, wir anderen sollten ja keine Stunde länger bleiben, wenn morgens nichts zu tun gewesen war, und sollten wegen der Überfüllung auch ja nicht auf unseren Studientag verzichten, ist ärgerlich und Hinweis auf die z.T. eher bescheidene Atmosphäre innerstudentisch. So habe ich zwar sehr viel in der Notaufnahme gelernt, aber eben auch nur so viel, wie man in zweieinhalb Wochen Famulatur lernen kann. Statt wie erhofft 4 Wochen PJ. Sehr ungleiche Arbeitsbelastung an Aufnahme- und Nichtaufnahmetagen. (So sauer das jetzt gerade geklungen hat: Eigentlich habe ich mich da von ärztlicher Seite aus sehr wohl gefühlt und viel gelernt und kam natürlich auch mit den meisten Studenten aus).

43L (Pneumologie)

Gut war:

- gut war die Möglichkeit einen Studientag zu nehmen, die Betreuung der allermeisten Ärzte war gut auf Nachfrage, einige haben sogar mal 'Lehrvisiten' gemacht

Verbessert werden könnte:

- Viel zu viele Blutentnahmen, die wir auch alleine machen mussten (teilweise 2h), dadurch bekommt man die komplette morgendliche Tagesplanung der Ärzte und die dazugehörige Übergabe des Pflegepersonals nicht mit und rennt den ganzen Tag irgendwie hinterher und weiß nicht genau, wo man steht und was man machen kann/soll, das war echt nicht schön! Dadurch auch schwierig eigene Pat. im Überblick zu haben...

43b (Endokrinologie)

Gut war:

- Die Betreuung eigener Patienten auf der 43b.
- Nettes Team, aber ich war viel mit dem Schreiben von Briefen beschäftigt. Insgesamt zu empfehlen, weil man viel über die Therapie des Diabetes erfährt.

Verbessert werden könnte:

44 c (Hämatologie / Onkologie)

Gut war:

- Gute Betreuung durch die Stationsärzte auf Station 44c.

Verbessert werden könnte:

Ohne Angabe einer Station

Gut war:

Verbessert werden könnte:

- Allgemein: Es ist sehr traurig und unter aller Kanone, dass die Uni kein Geld bezahlt und dann teilweise noch relativ schlechte Lehre macht... Dass man kein Orbis- und Lauris-Passwort bekommt, ist auch echt hinderlich, gerne ändern, um Arbeitsabläufe zu vereinfachen, klappt in anderen Kliniken ja auch.